

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 17 (1956)

Heft: 6-7

Artikel: Schule und Musik

Autor: Botteron, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Namen	Sektion	Jahre Tätigkeit	Art.
23. Flügel Eugen, OV Kreuzlingen		35	1
24. Chiappori Hans, OV Meggen		35	1
25. Frau Furrer Margrit, Cäcilien-O. Zug		35	1
26. Frau Müller-Brun Alice, OV Triengen		35	1
27. Bäbi-Saner Josef, OV Triengen		35	1
28. Bollier Hans, OV Horgen		35	1
29. Hofmann Gottfried, Berner Musikkollegium		32	2
30. Pfyffer Robert, O. symph. St-Imier		31	2
31. Tanner Emil, OV Binningen		27	2
32. Baumann August, OV Eintracht Zurzach		26	2

Solothurn, den 20. Mai 1956

Der Zentralsekretär : *L. Zihlmann*

Schule und Musik

Referat von Zentralpräsident R. Botteron an der DV vom 29. April 1956 in Bern

Der Zeitpunkt scheint dem Zentralvorstand heute besonders geeignet, um einmal dem Problem Schule und Musik besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders darum geeignet, weil unter unsern Gästen zwei Herren sind, welche sicher bereit sind, uns in dieser Richtung zu unterstützen. Es sind dies die Herren Dr. Gafner, Regierungspräsident des Kantons Bern und Dr. Moine, Erziehungsdirektor des Kantons Bern und zugleich Vizepräsident der Konferenz der Erziehungsdirektoren der Schweiz.

Wir befinden uns in einer Zeit, in welcher der Sport mit all seinen Begleiterscheinungen bei jung und alt zum Lebenselixir geworden zu sein scheint. Es scheint mehr und mehr an Interesse zu verlieren, dem seelischen Bedürfnis des Menschen durch die Pflege von Musik und Gesang näherzukommen. Dies beweist die Tatsache, daß die Sportanlässe Tausende von Besuchern aufweisen, während Instrumentalkonzerte oftmals kläglich schwach besucht werden.

Was der Sport dem Körper bietet, das bietet Musik und Gesang der Seele, und beide sind geeignet, Gemüt und Charakter des Menschen günstig zu beeinflussen.

Seit Jahren sind wir bestrebt, der Pflege guter Orchestermusik volle Aufmerksamkeit zu schenken und haben durch den Zusammenschluß von 130 Orchestervereinen der ganzen Schweiz in der Lösung gemeinsamer Fragen einen recht schönen Erfolg zu verzeichnen. Und doch spüren unsere Sektionen mehr und mehr den Mangel an geeignetem Nachwuchs. Hier den Hebel anzusetzen, ist der Zweck unseres Antrages. Schon die Schulkinder für die Orchestermusik begeistern, soll das Ziel unserer Bestrebungen sein, denn, wenn einmal der Sport allein in den Gliedern der Jugend steckt, dann ist wenig Aussicht mehr vorhanden, daß noch ein Musikinstrument erlernt wird.

Welche Wege stehen uns offen? Vorerst alle unsere Mitglieder, die ihre eigenen Kinder für die Instrumentalmusik zu begeistern haben. Aber das genügt nicht. Hier sollte auch die Schule ihren Teil übernehmen. Während die Pflege des Gesanges in der Schule schon längst heimisch ist, wird die Pflege des Instrumentalmusik-Unterrichtes vielerorts und speziell auf dem Lande stiefmütterlich behandelt.

Musik macht die Kinder aufgeschlossener, offener, freier und empfänglich für alles Schöne. Sie vertieft schon in der Schule Freundschaften, kettet Klassenkameraden aneinander, hilft Schulferien verschönern und abwechslungsreicher gestalten. Es darf deshalb die seelisch-charakterliche Erziehung unserer Schuljugend nicht hinter der körperlichen zurückstehen. Im Kind muß die Freude an irgendeinem Instrument geweckt werden.

Es ist sicher eine der schönsten Aufgaben der Schule, das Elternhaus in der Förderung auch der Instrumentalmusik wirksam zu unterstützen. Der Entschluß, dem Kinde Musikunterricht geben zu lassen, fällt den Eltern leichter, wenn von der Schule aus Erleichterungen und Ermunterungen erfolgen. Musik in der Schule kommt aber auch dem Lehrer, der bestrebt ist, den Unterricht lebensvoll und lebensfroh zu gestalten, zu Hilfe, noch mehr, sie begeistert und beglückt ihn selbst.

So lesen wir z. B. in der «Bantigerpost» folgende Zeilen, die für sich sprechen:

«Schüler musizieren, Schüler singen, Schüler dirigieren

Das Geheimnis des Glückes in der Kunstbetätigung liegt
nicht in der Stufe, sondern in der Bewegung, im Streben.

Walter Schoeck

Das Schülerorchester und der Jugendchor Ostermundigen unter Leitung von Ernst Saurer boten vergangenen Samstag im Hotel Bären einer zahlreichen und aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft eine Feierstunde ganz besonderer Prägung. Wir waren gespannt, was diese jugendlichen Musikbeflissenen uns zu vermitteln hatten. Das Programm bot eine vielversprechende Auswahl von Märchen, Tanzsätzen, Liedern und Stücken für Soloinstrumente. Und tatsächlich wurden wir schon beim Erklängen der ersten Weisen gepackt vom freudigen Einsatz, mit dem uns diese jungen Leute ihre Musik, die Sprache ihrer Seelen, zu Gehör brachten. Und erst als der Leiter vom Podium herunterstieg und eine Schülerin die Marienauer Tanzsätze (Hanns-Joachim Weber) dirigieren ließ, war das Staunen groß, und die jugendliche Schar hatte unsere Sympathie erobert. Es folgte eine Sonate für Violine und Klavier von F. M. Veracini, wacker vorgetragen von einem jugendlichen Solisten und verständnisvoll begleitet von seiner Partnerin am Klavier. Der Jugendchor bot eine Gruppe Lieder von Schubert und Mozart, schlicht vorgetragen und sauber intoniert, darunter auch das Ave verum corpus, wohl das anspruchsvollste Stück des Programms; hier hatten Mitglieder des Orchestervereins die instrumentale Begleitung übernommen.

Das Programm erfuhr eine Auflockerung durch ein von Walter Hari und Ursula Bezzola meisterhaft dargebotenes Concerto für Klarinette und Klavier.

Das munter musizierte Concerto für Oboe und Streicher (Corelli-Barbirolli) wurde wiederum von einem Schüler dirigiert. Mit dem bekannten Largo aus der Oper «Xerxes» von Händel und einer Suite von Andrea Bantz klang das Konzert aus. Die Zuhörer hatten mit ihrem spontanen Beifall nicht gekargt. Es war der Ausdruck des aufrichtigen Dankes an alle, die zum Gelingen dieser originellen Abendveranstaltung beigetragen hatten: vorab den Mädchen und Knaben und ihrem unermüdlichen Leiter Ernst Saurer; dann den Mitgliedern des Orchestervereins; vor allem aber auch den Gönnern, die mit ihren Beiträgen helfend eingegriffen haben und den Eltern, die den Aufwand an Geld und Mühe nicht scheuen, damit ihre Kinder ein Instrument spielen dürfen. Die Zeit, die zur Erlernung eines Instrumentes, zum Musizieren im häuslichen Kreise oder im Schülerorchester verwendet wird, trägt reichen Segen.

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ihr habt uns mit Eurem wackeren Musizieren, Singen und Dirigieren seltsam berührt. Fahrt eifrig fort mit fleißigem Ueben zu Hause und in den Proben. Wir wollen Euch bald wieder hören! Wir warten mit Freuden darauf, wieder Eure aufmerksamen und dankbaren Zuhörer sein und mit Euch einige feierliche Stunden verbringen zu dürfen. Ed. A.»

Die günstige Einstellung zur Musik in der Schule wird im späteren Leben oft entscheidend sein, ob der Erwachsene sich zur Musik hingezogen fühlt oder von ihr abgestoßen wird.

Durch Schülerkonzerte sollte gerade den nicht musizierenden Kindern der Weg zur Kunst erleichtert werden. Bedeutet es nicht ein Ereignis für jedes Kind, ein Orchesterkonzert zu besuchen oder an einem solchen selbst mitwirken zu dürfen? Hier eröffnet sich den Orchestervereinen ein dankbares Feld, Kindern den Besuch von Konzerten zu erleichtern, wie das Berner Musikkollegium und andere Sektionen es bereits seit Jahren tun.

Nach allem Gesagten wäre es wünschenswert, wenn in den Primarschulen der Blockflötenunterricht als Uebergangsstadium eingeführt werden könnte, während in den Mittelschulen der eigentliche Instrumentalmusik-Unterricht ins Auge gefaßt würde.

Wir sind uns bewußt, daß in gewissen Städten und Ortschaften Musikunterricht erteilt und von den Schulbehörden gefördert wird. Die Konferenz der stadtzürcherischen Schulpräsidenten faßte schon im Jahre 1945 folgenden Beschluß:

1. In den größeren Schulhäusern werden nach Fühlungnahme mit den zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege und den Hausvorständen Kammermusikkonzerte veranstaltet;
2. Die Konzerte werden nach Vorschlag von Dr. Volkmar Andreae von Schülern des Konservatoriums und vom Musikpädagogischen Verband durchge-

führt. Die Organisation und Aufstellung des Programmes erfolgt durch das Schulamt in Verbindung mit den Veranstaltern.

3. Den Schülern ist vor den Konzerten eine Einführung in die Werke zu geben.

Auch im Kanton Bern bestehen bereits schöne Anfänge in der Förderung des Instrumentalmusik-Unterrichtes in der Schule, so z. B. in Bern, Biel, Thun, Köniz, Burgdorf, Langenthal. Das im Entstehen begriffene Mittelschulgesetz enthält einen Passus, der die Subventionierung von Instrumentalmusik-Unterricht vorsieht, dies als Ansporn für die Gemeinde, um ein weiteres zu tun. Der Schöpfer dieser fortschrittlichen Einstellung «Musik und Schule» ist Herr Regierungsrat Dr. Moine, und wir beglückwünschen ihn zu diesem verständnisvollen Vorgehen. Diese positive Befürwortung des Instrumentalmusik-Unterrichtes in der Schule sei den in Frage kommenden Kantonen zur Nachahmung warm empfohlen.

Wir können unsere Wünsche wohl nicht besser anbringen, als daß wir Herrn Regierungsrat Dr. Moine bitten, für unsere Bestrebungen in der Erziehungsdirektorenkonferenz einzutreten.

Aus diesem Grunde beantragen wir der Delegiertenversammlung, eine diesbezügliche Resolution zu fassen, welche wir der Konferenz der Erziehungsdirektoren zustellen werden. Dem Eidg. Departement des Innern, das unsere Bestrebungen seit Jahren wirksam unterstützt, werden wir die Resolution ebenfalls zur Kenntnis bringen (Siehe Wortlaut der Resolution auf S. 87/88).

Die 36. Delegiertenversammlung des Eidg. Orchesterverbandes, 28. und 29. April in Bern

Aehnlich wie im Schweizerischen Tonkünstlerverein, der 1900 gegründeten Vereinigung der Schweizer Komponisten, Dirigenten, Solisten, hat auch der EOV die lobenswerte und gesunde Gewohnheit, seine jährlichen Delegiertenversammlungen, die zugleich auch musikalisch-orchesterale Eindrücke vermitteln sollen, bald in kleineren, bald in größeren Ortschaften, bald «auf dem Land», bald in den «Metropolen» durchzuführen. Das ergibt reizvolle und anregende Möglichkeiten für die Programmauswahl (je nach den an Ort und Stelle zur Verfügung stehenden künstlerischen Mitteln), für die Gestaltung des geselligen Teils, für den «städtischen» oder «ländlichen» Charakter eines solchen Festes, in Verbindung mit den kulturellen und sprachlichen Verschiedenheiten unserer Heimat. Dabei kommen die «kleinen» Feste in der Sympathie der Besucher gar nicht schlecht weg gegenüber den «großen»! Andererseits freut man sich, in angemessenen Zeitabständen auch wieder in einer großen Stadt mit ihrer spezifischen Atmosphäre zu tagen.

So ging es wohl auch der großen EOV-Familie; wie heimelig und schön waren in den letzten Jahren die Delegiertenversammlungen abseits der großen Heerstraße, wie interessant und vielfach ergiebig diejenigen in größeren Musik-